Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 5 (1929-1930)
Heft: 9

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER

St. Gallenkappel, 14. Mai 1930

Lieber Schweizerspiegel!

Geehrter Herr Huber! Ihr Artikel: « Wir protestieren » hat mir sehr gut gefallen. Ich freue mich immer unendlich auf eine « Aeusserung » Ihrer Weltanschauung. Die Fragwürdigkeit des Verbotes überhaupt haben Sie famos formuliert. Wollten Sie aber diese Einsicht auf alle Lebensgebiete übertragen, ich meine « publizistisch », mancher würde den « Schweizer-Spiegel » mit heuchlerischer Geste auf die Seite legen. Nicht wahr? Aber ich hätte noch mehr Freude an dieser feinen Zeitschrift.

Ihr ergebener

Max Gross, Lehrer,
St. Gallenkappel.

Herr Dr. Hubers « Wir protestieren ... » hat mir sehr gut gefallen. Wie einzigartig hat er jene Filmfrage und den Staub, den sie aufgewirbelt hat, beleuchtet. Ich weiss nun nicht, soll man es begrüssen oder bedauern, dass « diese Beleuchtung » nicht einen Monat früher stattgefunden hat. Aus der « Trägheit einer Weltanschauungslosigkeit » möchte er aber nicht stammen, dieser Protest gegen die Profanierung eines der mütterlichen Frau in allen Jahrhunderten « ureigensten » Erlebnisses. Gewiss, es hat unserer eigenen Einstellung zu dem Geschehen des Mutterwerdens gar nichts geschadet, ob dieser Film läuft oder nicht. Es tat nur ein wenig weh, dass das, was uns Frauen grösstes Glück und grösster Schmerz ist, was unsere ganze Seele ergreift, unser ganzes Sein umstellt, unter Musikbegleitung gezeigt wird, wie die Grotesken eines Charlie Chaplin und Pat und Patachon oder wie sie alle heissen.

Ob der Mann wirklich gar nicht im Stande ist, die Frau darin zu begreifen? Es muss wohl so sein, denn der arme Kerl ist ja auch nicht im Stande, das ganze süsse Glück nachzuempfinden, wenn eine Mutter ihr Kind an der Brust hält. Da können wir euch Männern nur von Herzen danken und — euch bedauern.

Ich nehme es Ihnen nun keinesfalls übel, wenn Sie meinen Brief schleunigst zerknüllen und in den Papierkorb werfen.

Deshalb wahrt Ihnen doch die alte Treue

Ihre ergebene
Martha Waldburger-Asper, Teufen.

Schaffhausen, den 3. Mai 1930

Redaktion des « Schweizer-Spiegel »

Nach dem Lesen des Artikels von Fortunat *Huber* im Maiheft des « Schweizer-Spiegel », kam es mir zum Bewusstsein, dass ich eigentlich keine Zeitschrift halten will, deren Redaktion nicht meine Weltanschauung vertritt, und bestelle ich hiermit den « Schweizer-Spiegel » auf Ende Dezember 1930 ab.

Hochachtend:

I. Haller.